

Hans Fuchs von Luzern, Maler und Glaser ca. 1421 bis ca. 1446

Autor(en): **Weber, P.X.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **28 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Fuchs von Luzern, Maler und Glaser ca. 1421 bis ca. 1446.

Von P. X. Weber.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wo auf dem Gebiet der Malerei der Realismus, das Streben nach freier Wirklichkeitsdarstellung einsetzte, wirkte im Zentrum der Innerschweiz *Hans Fuchs*, als einer der frühesten mit Namen bekannten Maler Luzerns. Vor und neben ihm betätigten sich auf diesem Platze in gleicher Eigenschaft: *her Wilhelm* der maler, priestere, welcher u. a. am 24. August 1325 im Benediktinerkloster als Zeuge auftrat (Geschichtsfreund VIII 261); *Klewi* der maler 1414 und 1422 (Ratsb. I 270 und Umgeld); *Klaus* der maler, als dessen bekanntestes Werk das Gemälde eines Apostels und dreier Kantonsschilde an Gutjahrs Wirtshaus zu Sursee vom Jahr 1417 bekannt ist (Urk. Fasc. 79); dann *Lienhard Hofrichter* der maler, welcher im alten Zürichkrieg als Söldner am Zug nach Farnspurg teilnahm (Urk. Fasc. 114); *Klaus Zumbach* der maler, welcher vor 1455 starb (wohl identisch mit obgenanntem Klaus) (Gfr. IV 217 f. 244) usw.

Hans Fuchs ist nebenbei auch der erste bis dahin namentlich erwähnte Glaser dieser Stadt. Über seine Persönlichkeit orientiert der Anzeiger bereits im Jahr 1878 (S. 857) und wieder 1880 (S. 160); 1881 (170); 1885 (167, 191, 217); 1886 (276). Er wird ferner erwähnt durch: von Liebenau, «Das alte Luzern» 180, 282 und «Die Glasgemälde im Rathaus von Luzern» S. 4; dann im Geschichtsfreund IV 144, XVIII 157, XIX 307, XXVI 85, XXVII 124, XXXV 92. Endlich bringen Stellen über ihn: die Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft von Zürich XXVI S. 223 und die neueren Künstler-Lexika: Brun, Schweiz. Künstler-Lex. I 1905; Allgem. Lexikon der bildenden Künste XII 546, welches hinzufügt: «Diego Sant' Ambrogio weist Fuchs zwei Glasfenster vom Schmuck der ehemaligen Katharinenkapelle in St. Nazzaro maggiore in Mailand zu»; Repertorium für Kunstwissensch. XXIX 52.

Angesichts der beträchtlichen Literatur könnte die Meinung aufkommen, daß schon recht ansehnliche Kenntnisse über Fuchs vorliegen. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Bis dahin wurde uns gesagt, der Künstler hätte ungefähr zwischen den Jahren 1404 und 1458 gelebt, sei in den Jahren 1424—45 als Maler aufgetreten, dann leidenschaftlicher Politiker geworden und 1456 wegen politischen Treibereien des Amtes entsetzt worden. Im ferneren werden gewöhnlich drei bis fünf Angaben über dessen künstlerische Betätigung beigefügt, so war man orientiert über die Wappenmalerei in Sursee, die Malerarbeit am schwarzen Turm und vereinzelte Glaslieferungen für das Rathaus, die Stadtschreiberei und die Peterskapelle.

Wiederholte Beschäftigung mit den hier zugrunde liegenden Quellen ließ nun eine Reihe von ergänzenden Stellen über seine künstlerische Betätigungzutage treten und ergab hinsichtlich des oben skizzierten Lebenslaufes, daß sowohl die genannten Lebensdaten wie auch die Notizen über die politische Tätigkeit *einer damals lebenden zweiten Persönlichkeit des nämlichen Namens* zugehören, möglicherweise einem Sohn. Dieser Umstand rechtfertigt die Bekanntgabe aller bisher bekannt gewordenen einschlägigen Stellen, schon um der weiteren Verbreitung irreführender Notizen zu steuern.

Wenn auch zu Luzern aus dem Zeitraum des 15. Jahrhunderts keine größeren Kirchenbauten bekannt sind — vom Schiff und der ersten und ältesten Antoniuskapelle der Barfüßerkirche abgesehen — so erlaubt diese Feststellung doch keineswegs den Schluß, als ob auf diesem Platze die Bautätigkeit und die Künste damals völlig darniedergelegen wären. Es war die Zeit der großen Brände (Pfistergasse 1412, 1462; Pfarrhaus 1443, 1454; Weggisgasse 1438, 1444 usw.), eine Zeit der Umwandlung der Holz- in Steinbauten. In diese Zeit fällt der Bauabschluß der neuntürmigen Museggbefestigung (1408), der Bau des mit vier Erkertürmchen gezierten Judenturmes (1408/9), der Umbau der Senti (Kirche und Spital 1443—45), der Ausbau des Südturmes der Hofkirche (1460), der Neubau des Rathauses (1467—84) usw. sowie die Bereicherung der verschiedenen Kirchen mit Altären, Glasgemälden, Goldschmiedearbeiten. Zahlreiche Kirchen, Türme, Tore, Brücken, Plätze und Privatbauten wurden außerdem geschmückt mit Statuen und Malereien. So lesen wir 1434 vom «gemalten Haus am Krienbach» (Vogtkinder Rechgs.-Buch I 152 b), 1438 von einer Malerei am inneren Weggistor, 1455/6 vom «gemel» am Bruchtor (Umgeld), 1463/4 «bilder ze malen uf die Krienbachbrugg», vom Gemälde der Dornenkrönung an der Südwand der Peterskapelle (von Liebenau, Alt Luzern 123). Dann fanden die Künstler auch vielfach Beschäftigung auf der Landschaft. So wissen wir von zweimaligen Freskomalereien an Häusern zu Sursee während der Lebenszeit unseres Künstlers. Im Jahr 1467 wurde eine Kapelle zu Schötz (St. Urb. Rechnung 222 f. 7) gemalt. Kirchen und Klöster erhielten fortwährend Schmuck, und wenn Renward Cysat für sein Sempacher Wappenbuch (Bürger-Bibliothek, Luzern) 118 Schilde von Wohltätern in St. Urban, 37 Schilde zu Hohenrain, 72 Wappen zu Baldegg, 12 zu Ettiswil, 87 zu Büron und andere zu Ruswil kopierte, so darf das 15. Jahrhundert und die Luzerner Meisterschaft an der seinerzeitigen Ausführung dieser Werke doch in erster Linie als mitinteressiert betrachtet werden. Von der reichen Bautätigkeit und dem künstlerischen Aufschwung am Ende dieses Jahrhunderts — von dem beispielsweise drei im Historischen Museum erhaltene Sandsteinskulpturen (Katalog S. 129 f.) und das silberne Brustbild von St. Leodegar im Hof Zeugnis ablegen — ist hier nicht der Ort zu schreiben.

Der Künstler entstammte jener Stadtbürger Familie Fuchs, die seit der Mitte des 14. Jahrhunderts einige erwähnenswerte Vertreter aufweist. *Werner I.* war 1352 ein angesehener Kaufmann und Mitglied des Rates (Geschichtsfreund I 80 f., LXII 15 u. 29). *Werner II.* (wohl der Sohn des Obgenannten) erscheint

zwischen 1395 und 1421 als Mitglied der Hundert, von 1416—23 als Winsticher, von 1417—26 als Richter, von 1419—23 als Wachtmeister, 1426 als Heimlicher, 1426—28 als Unterseevogt. Er war Schneider (Tuchhändler) von Beruf (Umgeld 1424), gehörte der Zunft zum Affenwagen (Archiv f. Schweizergesch. XVIII 141) an und bekleidete 1434 das Ammannamt (Ratsbuch IV 294).

Hans der Maler kann als Sohn von Werner II. angesehen werden. Er lebte von ca. 1380 bis ca. 1450. Der Benediktiner Hans Sittinger, der das älteste erhaltene Jahrzeitbuch des Klosters im Hof anlegte und am 5. Dezember unseres Malers Jahrzeit verzeichnete, beendete seine Eintragungen zu Ende des Jahres 1455. Die letzte verbürgte Nachricht über den Künstler besitzen wir aus dem Jahr 1446. Während mindestens zwanzig Jahren, von 1421—1441, gehörte er dem Rat der Hundert an; im Jahr 1433 erhielt er vorübergehend Urlaub, vermutlich um seine Kunst auswärts auszuüben. Sein Domizil befand sich in der minderen Stadt, während alle übrigen zur Sprache gelangenden Persönlichkeiten in der Großstadt wohnten. In den Jahren 1424—44 hatte er eine Weinschenke inne, die vermutlich von seiner Frau betrieben wurde. Tatsächlich sind zu jener Zeit in Luzern eine Reihe von Frauen als Wirtinnen nachweisbar. Vom Jahre 1428 weg sind Glaslieferungen oder Malerarbeiten an Öfen, Läuferbüchsen, an den drei Stadttoren von Sursee, am Wegustor (später «schwarzes Tor» genannt) sowie verschiedene «fendli», eine Schultafel, Schilde und andere Malerarbeiten von seiner Hand bekannt geworden. Mit Glasscheiben schmückte er unter anderm den Luoginsland-Turm (1431), die «Kefyen» (1432), die große und kleine Ratsstube (1434 und 1437), das Haus des Stadtschreibers (1436) und die Kapellkirche 1437. Spärlich sind die Nachrichten über seine Familie geblieben. Im Jahr 1433 wird seine Schwester Elsbeth Stöubenegger und 1450 (offenbar nach seinem Ableben) eine Rechnungsablage mit «Fuchsen wib und tochter» erwähnt.

Die Derbheit des Zeitalters, die selbst an Mitgliedern des kleinen Rates und an Klerikern nicht spurlos vorüberging, kam im Leben unseres Künstlers im Jahr 1438 in einem Schlaghandel mit Hans Piegger und Hans Vogt sowie 1446 in einer Buße von 10 Pfund wegen einer Rede über den Rat zum Ausdruck. Fast ohne Ausnahme führen alle urkundlichen Belege aus seinem Leben hinter seinem Namen die nähere Bezeichnung «der maler». Wohl um die eigenartige, künstlerische Betätigung dieses Vertreters der Familie Fuchs aus der Reihe der damals zahlreichen Vertreter des Familiennamens Fuchs hervorzuheben, nicht zuletzt aber auch zum deutlichen Unterschied von der nachfolgenden Persönlichkeit gleichen Namens.

Hans II., bis dahin — mangels genauer Durchsicht und Prüfung aller einschlägigen Quellen — mit der vorstehenden Persönlichkeit identifiziert, lebte ca. 1404 bis ca. 1470. Die bisher auf den Künstler bezogene Stelle aus dem Stiftsarchiv (Rechte des Leutpriesters) vom Jahr 1453, die einen Johann Fuchs im Alter von 49 Jahren auftreten läßt, der ein Vermögen von 1500 Pfund versteuerte, ist nur für Hans II. zutreffend. Dieser gehörte dem kleinen Rate an in den Jahren 1441—1456. Hierzu ist zu bemerken, daß die erhaltenen Ratsverzeichnisse aus dieser Zeit höchst lückenhaft sind. Andernfalls würde diese

Persönlichkeit zweifellos vor 1441 bereits als Mitglied der Hundert und nach 1456 weiterhin einige Jahre als Ratsmitglied nachgewiesen werden können. Beide Persönlichkeiten dieses Vornamens erscheinen 1443 in den Steuerlisten (wo Hans der Maler in der mindern Stadt 800 Gulden Vermögen und das Mitglied des Rates Johannes Fuchs in der mehreren Stadt 400 Gulden versteuerte) und sodann im Jahre 1444, wo beide in den Söldnerlisten des alten Zürichkrieges aufgeführt sind. Hans II. war Schneider von Beruf, Mitglied der Schützenzunft, Richter in den Jahren 1446—53, Sinner 1447—50 und Vogt zu Grüningen ca. 1450. (Zug verlangt die Einberufung der Tagsatzung zu Luzern, zur Regulierung der Rechnungsverhältnisse mit Hans Fuchs, gewesendem Vogt zu Grüningen, wegen des Geldes «so man dem Fuchs schuldig ist». Urk.-Fasc. 114 A.) Er hatte im Jahr 1448 einen Schlaghandel (Ratsb. V B 104) und scheint 1453 für einige Zeit des Rates entsetzt worden zu sein. Im Ratsbuch V B 164 sind freilich anderthalb Folioseiten leer gelassen worden. Oben steht geschrieben: «Sexta ipsa die Viti et Modesti, Rät und Hundert», und eine Randglosse fügt bei: «non scribe huc Fuchsen erkanntnuss». Daß sich dieser der Mit- und Nachwelt vorenthaltene Ratsbeschuß aber auf eine Ratsentsetzung beziehen muß, kann aus der Kundschaft in Meyenbergs (Trink)Stube zu Altdorf vom Jahr 1454 (Akten Kleinräte) entnommen werden. Die von Liebenau (Geschichtsfreund XXXV S. 92) auf Hans Fuchs bezogene Stelle aus Felix Hemmerlin (Fiala, Dr. Fel. Hemmerlin S. 598) kann sich nicht auf jenen beziehen, da er am 15. Juli 1456 beim Rechtsspruch betreffend die Pfründe zu Ruswil wieder als Mitglied des Rates beteiligt war, was angesichts der von Hemmerlin dem betreffenden Mann vorgeworfenen Ruchlosigkeit ausgeschlossen gewesen wäre und außerdem, weil Fuchs bei Hemmerlins Tod (und schon gar im Jahre 1454) noch am Leben war. Auch auf den Maler Fuchs ist die Stelle nicht anwendbar. Am 3. September 1470 amtete Hans Fuchs «senior» als Vogt der Tochter von Ludwig Walcher (Urk.-Fasc. 93). Diese Stelle glaube ich füglich auf Hans II. beziehen zu dürfen.

Ein weiterer Sohn von Werner II. war *Ulrich*, wohnhaft am Wegus, 1421 Mitglied der Hundert, zwischen 1430 und ca. 1441 Mitglied des kleinen Rates. Ihm wurden 1444 dreizehn Pfund aus dem Umgeld zuteil, «do er das fendli trug bis gen Olten». — *Peter*, ebenfalls am Wegus wohnhaft, war 1455—80 Mitglied der Hundert.

Das Geschlecht Fuchs war früher überhaupt zu Stadt und Land zahlreich vertreten. Wir finden es seit dem 14. Jahrhundert beispielsweise in Kriens vor (1422 fiel ein Söldner von da zu Arbedo), in Malters (1395 war Uli Fuchs Weibel des dortigen Gerichtes), in Hochdorf usw., und im 15. Jahrhundert sind Vertreter des Geschlechtes in Entlebuch, Sursee, Triengen und Sempach nachzuweisen (Heinrich war 1487 Schultheiß zu Sempach [Reisrodel] und 1496 Hauptmann in der Lombardei [Akten Bern III]).

B E L E G E :

- 1421 Fuchs der maler, Mitglied der Hundert. (Ratsb. I 418.)
- 1423 F. d. maler soll 100 gl. an gold, git 5 gl. zins an Heincr. Seiler sel. (Vogtkinder Rechnung 107 b.)
- 1424 F. d. maler, um schenkwin 9 Schilling. (Umgeld Rechg.)
- 1428 F. d. maler, von den fenstern 2 Pfund. (Umgeld Rechg.)
- 1429 F. vom ofen 1 Pfund. Fuchsen um schenkwin 36 Schilling 8 Denar. (Umgeld.)
- 1429 F. maler, 2 Pfund von der Schultafel. (Umgeld.)
- 1430 F. dem maler, von büchsen ze malen. (Umgeld.)
- 1431 ipsa die ad vincula s. Petri. F. maler, by sim eide gepotten, dass er uff sunnentag ze abend ze Sursee sin sölle, so wellen wir ein murer ouch da haben, der im vorbereit und glette, und söllent die schilt machen, unser statt schilt über die drei tor, zwen unser schilten gegen einandern, und das rich daruff in ein hüpsch veldung und listen, darumb, als wir des verkommen sint. (Ratsbuch IV 163, Attenhofer, Gesch. d. Stadt Sursee S. 46. Geschichtsfreund XVIII 151, Anm. 1. Bossard, Alt Sursee 1925, S. 20 f.)
- 1432 F. malern, um ein glasfenster an die keyen. Fuchsen um schenkwin 18 Schill. 3 Denar. (Umgeld.)
- 1432 Fuchsen um schenkwin 9 Schilling minus 1 Denar. Um schenkwin 8 Schilling 4 Denar. Um schenkwin 35 Schilling 7 Denar. (3 Umgeld Rechg. Stellen.)
- 1433, 9. IX. Hans F. der maler, burger ze Lucern und Elsbeth Stöubenegger sin swester. (Urk. Fasc. 92.)
- 1433 F. maler 6 Schilling 8 Denar von einer löuferbüchsen ze malen. (Umgeld.)
- 1433 F. den maler sol man des rats lan müssig gan. (Ratsbuch I 424.)
- 1434 Fuchsen um 1 glasfenster 8 Schilling. (Umgeld.)
- 1434 Fuchsen von den fenstern in der Ratstuben 8 Schilling. (Umgeld.)
- 1434 F. von den fenstern in der kleinen Ratstuben 30 Schilling. (Umgeld.)
- 1435 F. malern, von den glasfenstern 1 Pfund. (Umgeld.)
- 1436 F. malern, von glasfenstern in Miner Herren hus, darin der schriber ist, ze machen 7 Pfund 6 Schilling 8 Denar. (Umgeld.)
- 1436 Hans Scherer und Hans Kramer wegen F. maler gestraft. (Ratsbuch VA 66 b.)
- 1437 F. maler von glasfenstern in der Cappel 3 Pfund 8 Schilling. (Umgeld.)
- 1437 F. maler, von den glasfenstern ze machen in der grossen stuben 2½ Pfund. (Umgeld.)
- 1437 F. maler von den fenstern in der kleinen ratstuben 15 Schilling. (Umgeld.)
- 1437 F. malern, umb glasfenster, die der hunt frass und umb bly 2 Pfund 9 Schilling. (Umgeld.)
- 1438 F. maler umb schenkwin. (Umgeld.)
- 1438 dem maler vom inren Wegustor fronfasten gelt 1 Pfund. (Umgeld.)
- 1438 Hans Piegger, Fuchs maler und Hans Vogt hant einander geslagen. (Ratsb. VA 126 b.)
- 1439 F. maler um 2 löuferbüchsen 8 Schilling. (Umgeld.)
- 1440 F. malern um schenkwin, um 1 schützensfendli und um löuferbüchsen. (Umgeld.)
- 1440 F. maler, söldner, Kappelbrugg. (Urk. Fasc. 114.)
- 1441 F. maler. Item het Hans von Lucern ingenommen von F. maler, das sich gebürt 103½ Pfund 4 Schilling 4 Denar werschaft. (Rechnungsbuch I 336.)
- 1441 F. maler um 1 Schützensfendli. (Umgeld.)
- 1442 F. maler, harnisch. (Reisrodel.)
- 1443 F. maler um 1 fendli. (Umgeld.)
- 1443 F. maler um schenkwin und um 1 fendli 5 Pfund 6 Schilling 8 Denar. (Umgeld.)
- 1443 F. um 1 fendli und schilt ze malen. (Umgeld.)
- 1443 F. maler um löuferbüchsen, um schenkwin unsern emptern. (Umgeld.)

- 1443 F. maler, Kleinstadt, versteuert 800 Rhein. Gulden. (Steuerbuch. Dabei steht: «dis ist mit ir abgerechnet und ist bezalt an glasfenstern und an malen, als der amman Goldsmid und Kissling mit Fuchsen wib, und ir tochter hant abgerechnet uf montag vor dem ingenden jar im 50 jar (1450)». Gedruckt: Geschichtsfreund XIX 307.
- 1443 Hans F. der maler tröstet (mit andern) für Hans Nadler von Zürich. (Ratsbuch VB 44 b.)
- 1444 F. maler der gemalet und fenster gemacht hat 6 Pfund. (Umgeld.) Auf dem Umschlag steht: «wir sond F. maler 28 Pfund 14 Schilling 2 Denar actum a. epipl. 1444 und sint die fenster nit verrechnet, do höischt er 8 Schilling». (Umgeld.)
- 1446 F. maler. Busse von 10 Pfund wegen einer Rede. (Ratsb. VB 81.)
- Vor 1455, 5 XII obiit Hans Fuchs maler. Jahrzeitbuch Hof fol. 59 b, Geschichtsfreund IV 244.
-